

VOLKSBLATT | **SPLITTER**

Schreck nach der Hochzeit - Ägypter will keine kahle Frau

KAIRO - Schreck in der Hochzeitsnacht: Ein ägyptischer Ehemann hat erst Stunden nach seiner Heirat herausgefunden, dass seine frisch angetraute Gattin keine Haare hat. Der 40 Jahre alte Professor aus Kairo fühlte sich derart übel getäuscht, dass er forderte, die Ehe zu annullieren und gegen die 34 Jahre alte Frau wegen Betrugs zu ermitteln.

Wie die Kairoer Tageszeitung «Al-Akhabar» gestern Mittwoch berichtete, hatte die Frau während der Verlobungszeit eine wunderschöne Langhaarperücke getragen. Auch in der Hochzeitsnacht bemerkte der Professor erst, dass ihr Haar nicht echt war, als sie einschief und die Perücke verrutschte. (sda)

Pub rebelliert gegen Rauchverbot in Irland

DUBLIN - Gegen das strenge Rauchverbot in irischen Kneipen und Restaurants erhebt sich Protest: Die Eigentümer des «Fibber Magee's»-Pub in Galway setzten sich am Dienstagabend über die seit Ende März geltende Regelung hinweg. Sie forderten ihre Gäste zum Rauchen auf. «Wir nehmen Stellung», sagte Ciaran Levanzin, Mitbesitzer des Pubs im Zentrum der Universitätsstadt im Westen Irlands. Seit das Rauchverbot gelte, habe das Lokal ein Drittel seiner Angestellten entlassen müssen. «Wir stehen kurz davor zu schliessen.» Das Gesundheitsministerium drohte den Eigentümern des «Fibber Magee's» mit einer Geldstrafe von 3000 Euro und dem Entzug der Lizenz für den Alkoholausschank. (sda)

Jüngster Sohn von Kirk Douglas tot aufgefunden

NEW YORK - Schwerer Schlag für den 87-jährigen Kirk Douglas und seine Familie: Der jüngste Sohn des legendären Hollywood-Stars, der 46-jährige Eric Douglas, wurde am Dienstag tot in einem New Yorker Appartement aufgefunden. Er hatte seit Jahren Drogen- und Alkoholprobleme. Eine Autopsie soll die Todesursache klären. Ein Fremdverschulden schliesst die Polizei jedoch aus. (AP)

Druck auf UNO-Kommissar wegen sexueller Belästigung

NEW YORK/GENÈVE - In der Affäre um angebliche sexuelle Belästigung steht UNO-Flüchtlingshochkommissar Ruud Lubbers weiter unter Druck. UNO-Sprecherin Marie Okabe bestätigte am Mittwoch in New York, dass Lubbers (65) in einem Schreiben eine Mitarbeiterin gebeten hat, ihre offizielle Beschwerde gegen ihn zurückzuziehen. Die 51-jährige Frau wirft Lubbers vor, sie unsittlich berührt zu haben. (sda)

Notstandsgesetz unterzeichnet

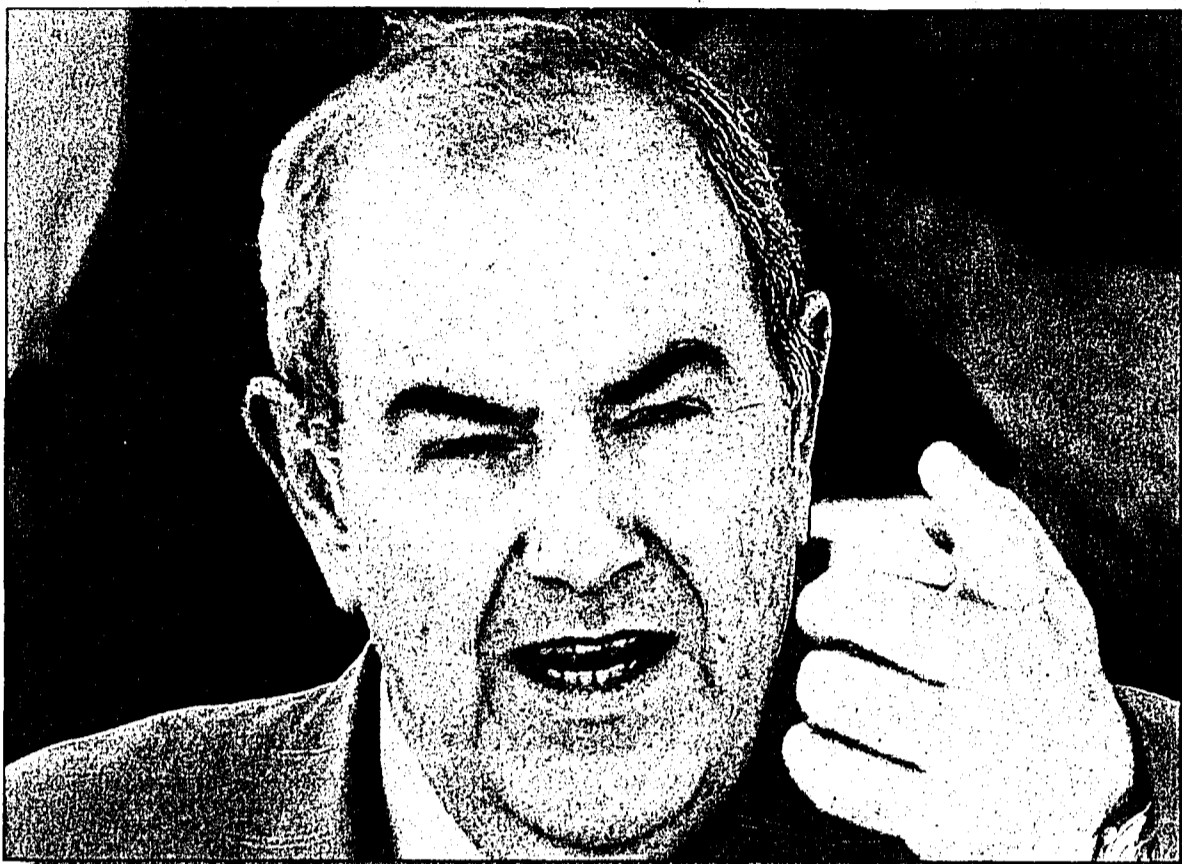
Iraks Ministerpräsident Ijad Allawi hat ein Notstandsgesetz unterzeichnet

BAGDAD - Zehn Tage nach der Machtübergabe im Irak hat Ministerpräsident Ijad Allawi gestern Mittwoch ein Notstandsgesetz unterzeichnet, das ihn zur Verhängung des Kriegsrechts in Unruhegebieten ermächtigt.

Voraussetzung für das Gesetz ist die Zustimmung des dreiköpfigen Präsidialrates, in dem ein Sunnite, ein Schiite und ein Kurde sitzen. «Das Gesetz soll Menschenleben schützen», sagte Allawi der Fernsehnewsagentur APTN.

«Wir werden von dem Recht Gebrauch machen, wann immer wir unsere Feinde bekämpfen müssen», sagte er weiter. Bei Zustimmung des Präsidialrates kann Allawi in bestimmten Gebieten Ausgangssperren verhängen, Razzien anordnen und Bewaffnete festnehmen lassen. Zudem darf er zur Kontrolle besonders unruhiger Regionen Militärkommandeure einsetzen. Auch kann die Regierung Terrorverdächtige abhören und deren Guthaben einfrieren lassen.

Nach Angaben von Justizminister Malik Donan al Hassan muss der Ministerpräsident jeden Schritt von einem Gericht genehmigen lassen. Zudem dürfe das Kriegsrecht nur für maximal 60 Tage verhängt werden.



Der irakische Ministerpräsident Ijad Allawi unterzeichnete gestern ein Notstandsgesetz.

Naher der Zentrale von Allawis Partei in Bagdad detonierten am Mittwochmorgen vier Mörsergranaten. Eine davon schlug in der Nähe eines Hauses ein, das der Ministerpräsident gelegentlich nutzt. Sechs Menschen wurden verletzt. Neben der Al-Imam-Moschee im Stadtteil Karada ent-

deckten Polizisten ein mit 750 Kilogramm Sprengstoff beladenes Auto.

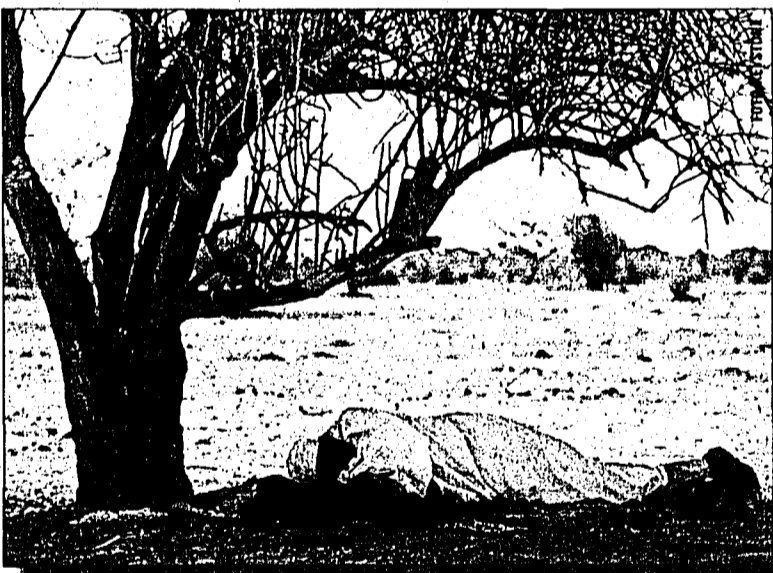
Am Montag und Dienstag wurden in der Provinz Anbar westlich von Bagdad nach US-Angaben sieben Marineinfanteristen getötet. Die Gruppe um den jordanischen Extremisten Abu Mussab al

Sarkawi berichtete gestern Mittwoch von einem Grossangriff ihrer Kämpfer in der Provinz. Hundert Bewaffnete hätten die US-Streitkräfte am Montag bei Al Saklawija 70 Kilometer westlich von Bagdad angegriffen, hiess es in einer im Internet verbreiteten Erklärung. (AP)

Internationaler Druck auf Sudan nimmt zu

Afrikanische Union fordert Verhaftung von Milizionären

ADDIS ABEBA - Die Regierung Sudans steht unter verstärktem Druck aus dem Ausland, die arabischen Milizen in der Westprovinz Darfur zu stoppen.



Tausende Zivilisten in Sudan wurden durch die Gewalt von Milizen zu Flüchtlingen. Der internationale Druck auf den afrikanischen Staat wächst.

Die Gipfelkonferenz der Afrikanischen Union forderte Khartoum gestern Mittwoch auf, die Kämpfer von arabischen Milizen zu verhaften, die für die Verfolgung der afrikanischen Bevölkerung verantwortlich gemacht werden. Nach US-Aussenminister Colin Powell und UN-Generalsekretär Kofi Annan will nun auch Deutschlands Aussenminister Joschka Fischer nach Sudan reisen. Der britische Premierminister Tony Blair drohte Sudan mit internationalen Sank-

tionen, sollte es Hilfslieferungen nach Darfur nicht unterstützen. «Wir erwarten, dass die Regierung von Sudan diesbezüglich kooperiert», sagte Blair im britischen Unterhaus. «Andernfalls müssen wir weitergehende Massnahmen erwägen.»

Der Sicherheitsrat der Afrikanischen Union verabschiedete in Addis Abeba eine Erklärung, in der der Sudan gedrängt wird, die Verantwortlichen für Gewalt und Zerstörung zu bestrafen und die Opfer zu entschädigen. Die Milizen sollen in der westsudanischen Provinz mehrere zehntausend Menschen getötet und Hunderttausende in die Flucht getrieben haben. (AP)

Pro Atomprogramm

Israel gegen atomwaffenfreie Zone

TEL AVIV - Das als Atommacht geltende Israel sperrt sich weiterhin gegen eine atomwaffenfreie Zone im Nahen Osten. Das Thema wolle Israel erst bei einem umfassenden Frieden in der Region erörtern, sagte IAEA-Chef Mohammed el Baradei in Tel Aviv.

El Baradei warb gestern Mittwoch bei seinem Treffen mit dem Vorsitzenden der israelischen Atomenergiekommission, Gideon Franck, für eine atomwaffenfreie Zone im Nahen Osten. Israels Nachbarn sähen ein militärisches Ungleichgewicht, sagte El Baradei nach seinem Gespräch in Tel Aviv. Israel wolle dieses Thema jedoch erst dis-

kutieren, wenn es einen umfassenden Frieden im Nahen Osten gebe. Die israelische Seite habe sich zudem besorgt über das iranische Atomwaffenprogramm gezeigt.

Israel verfügt nach Meinung aller Experten seit Jahren über Atomwaffen. Zur Abschreckung lässt das Land den Besitz durchblicken, gibt ihn offiziell aber nicht zu. Israel ist nicht Mitglied des Atomwaffensperrvertrags und unterliegt deshalb nicht den Inspektionen der Internationalen Atomenergie-Behörde (IAEA).

Ministerpräsident Ariel Scharon hatte am Dienstag gesagt, seine Regierung werde auch weiterhin nicht offen legen, ob Israel Atomwaffen besitze. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Exotisches London: Wilde Papageien

LONDON - Wild lebende Papageien verwandeln Teile Grossbritanniens und vor allem Londons in exotisch anmutende Landstriche. Die Zahl der exotischen Vögel steige jährlich um 30 Prozent, berichtete die BBC unter Berufung auf eine Studie der Universität Oxford.

«Manche Waldgebiete klingen schon eher nach tropischem Regenwald als nach Park am Stadtrand», wurde Adam Tandy aus dem Londoner Stadtteil Richmond gestern Mittwoch zitiert. Nach Schätzungen sollen bis zu 20 000 Papageien auf der

Insel wohnen, allein 3000 leben nach den Angaben auf einem einzigen Sportplatz nahe London. (sda)



ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEMÜT NICHT

25% auf das Reisetagebuch im Bücherwurm

Die Schokiberg-Chronik oder Das Belleg am Bodensee

Profittieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen